

Hamburger

# China-Notizen

NF 425

1. Juni 2009



## Herausragender Urgroßvater: Fan Wang

Noch war Fan Wang (um 308-um 372) ein Knabe, als ein hoher Würdenträger schon voraussagte: "Dieser Knabe wird es sein, der der Sippe der Fan einen Aufschwung bringt." Nach dem frühen Tod des Vaters war Fan Wang, der Urgroßvater von Fan Ye, "über den Chiang gezogen", wie das hieß. Das heißt, er war Teil der großen Bevölkerungsbewegung, die sich von Nord- und Zentralchina in dessen Süden aufmachte.

Natürlich zog der Bursche nicht allein, denn er wuchs bei einer verwandten Familie Yü, der wahrscheinlich seine Mutter entstammte, auf. In seinem nach chinesischer Rechnung 13. Lebensjahr, nach westlicher Zählung als Zwölfjähriger, verlor er auch die Mutter. Sein Geschichtsschreiber (Chin-shu 75.1982) weiß jetzt "Er versah die Trauer so, daß er allen Riten genügte." Ein starkes Interesse an Ritualien, vor allem

den Trauerriten, zeigen auch die Fragmente seiner späteren Schriften.

Da ihm die Familie Yü wegen eigener Mittellosigkeit keine angemessene Ausbildung verschaffen konnte, "lebte Wang in einer Hütte im Garten, trug Leinenkleider und aß vegetarisch. Beim Abbrennen von Reisig schrieb er Bücher ab, und wenn er sie abgeschrieben hatte, rezitierte und las er sie."

Solche Begebenheiten aus Kindheit und Jugend beschreiben chinesische Geschichtsschreiber gerne, um darzutun, wie konsequent ein ungewöhnliches Leben verlief. Sie zeigen, wie früh sich später bemerkenswerte Eigenschaften schon früh äußerten.

Zunächst aber beginnt die Laufbahn von Fan Wang verhalten, mehr als zehn Jahre in der Umgebung des Würdenträgers und Literaten Yü Liang (289-340), der – wegen des Familiennamens – wohl der Familie angehört, bei der Fan Wang aufwuchs. Auch als Militär bewährte er sich anscheinend. Später geriet er in den Bannkreis des einflußreichen Huan Wen (312-373), nahm zivile Ämter wahr, machte sich auch wieder als Militär verdient, wurde nobilitiert, und später wurde er sogar Oberstkommandierender über vier Großregionen.

Huan Wen will ihn in weitere höchste Ämter berufen lassen, doch Fan Wang kommt dem nicht nach, sondern erbittet für sich lediglich das Amt eines Großgouverneurs von Tung-yang (Zhejiang). Dort übt er ein mildes Regiment und fördert vor allem das Schulwesen. Huan Wen scheint das nicht gepaßt zu haben. Später findet er einen Anlaß, Fan Wang aus allen seinen Ämtern zu entfernen und zum gemeinen Mann zu degradieren.

Sodann "lebte Wang abgeschirmt in Wu-chün, wo er lehrte und verkündete, ohne aber über krumm und gerade zu sprechen." Diese Worte des Geschichtsschreibers klingen etwas wolzig, doch eine Art Trotzhaltung des Fan Wang mögen sie andeuten. Er starb jedenfalls als Privatier, erhielt gleichwohl posthum einen Ehrentitel und einen posthumen Namen.

Sein literarisches Werk soll einen Umfang von acht oder zehn Rollen gehabt haben. Manches in seinem Leben und Werk weist auf seine Nachkommen voraus – so das Interesse für Ritualia und das öffentliche Schulwesen. Beides deutet an, daß er sein Leben aufgrund von konfuzianischen Grundhaltungen gestaltete – nicht unbedingt dem Zeitgeist entsprechend.